

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 30.05.2021 / 09:30 Uhr und 11:00 Uhr

Selig sind die Barmherzigen

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „*Glücklich sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*“
(Matthäus 5,7)

Bevor wir diese Seligpreisung betrachten, ein kleiner Rückblick:

I. DIE LEITER DER HEILSERFAHRUNG

Charles H. Spurgeon nannte die Abfolge der Seligpreisungen auch gern die „**Leiter des Lichts zunehmender Gotteserkenntnis**“. Die Seligpreisungen sind keine Sammlung von allerlei Einzelsprüchen, die Jesus spontan eingefallen sind. Nein, sie haben einen Zusammenhang, sie bauen aufeinander auf und bilden eine Einheit. Sie beschreiben nämlich die Abfolge des Gnadenwerkes, das Gott an denen tut, die Er zum lebendigen Glauben berufen hat.

1) Wenn der Heilige Geist einen Menschen erweckt, dann beginnt Er damit, ihm seine Sündhaftigkeit zu offenbaren. Er erkennt, dass er nichts ist, dass er nichts hat und dass er nichts kann. Und zu diesem zerbrochenen Herzen sagt der Herr: „*Selig sind die geistlich Armen.*“ Das ist die erste Stufe der Heilserfahrung: Ich bin verloren!

2) Die zweite Sprosse auf der Leiter heißt: „*Selig sind die Trauernden.*“ Nachdem der Sünder sich im Licht des Heiligen Geistes selbst erkannt hat, beginnt er über seine Sünde zu trauern. Ihm tun seine Übertretungen bitter leid.

3) Dann folgt die dritte Sprosse auf der Leiter der Heilserfahrung: „*Selig sind die Sanftmütigen.*“ Wer wegen seines falschen Lebens vor Gott zusammengebrochen ist, der hört auf, sich gegen Ihn zu stellen.

Stattdessen beugt er sich und ist sanftmütig vor Ihm.

4) Die vierte Sprosse ist das Hungern und Dürsten nach der **Gerechtigkeit** Gottes. Ein geistlich erweckter Mensch bleibt nicht bei der Buße stehen, sondern er möchte aktiv Christus nachfolgen und dringend in den Wegen Seiner Gerechtigkeit wandeln.

5) Diese ersten vier Stufen der Heilsleiter betreffen zunächst die persönliche Beziehung des Sünders zu Christus: Sündenerkenntnis, Sündentrauer, Zerbruch und Sanftmut vor Gott und die Sehnsucht nach Heiligkeit und Gerechtigkeit. Das alles betrifft unser persönliches Verhältnis zu Gott. Aber bei den nächsten Sprossen geht es darum, wie das Evangelium unsere Beziehungen zu unseren Mitmenschen verändert. Darum heißt die fünfte Stufe der Heilserfahrung: „*Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*“

Wenn jemand von neuem geboren wird, dann verändert das nicht nur seine Beziehung zu Gott, sondern auch seine Beziehung zum Nächsten. Unsere Mitmenschen merken, dass wir anders geworden sind.

II. DER UNBARMHERZIGE KNECHT

Diesen Sachverhalt zeigt uns das Gleichnis Jesu vom unbarmherzigen Knecht (Schalksknecht). Voran geht die Frage des Petrus: „*Herr, wie oft muss ich denn meinem*

Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Genügt es siebenmal?“ (Matthäus 18,21).

Petrus war schon sehr großzügig. Einem Menschen siebenmal vergeben, ist doch eine ganze Menge. Aber Jesus geht weiter und sagt: „*Nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal*“ (V. 22). Also endlos. Es gibt keine rote Linie, bei dessen Überschreitung die Vergebung aufhört. Also zähle nicht, wie oft du vergeben musstest, sondern fahre damit bis an das Ende deines Lebens fort. Hab ein Herz voller Barmherzigkeit und voller Vergebung. Dann bist du glücklich zu preisen. Als Gegenstück dazu kommt das Gleichnis: Ein König wollte mit seinen Dienern abrechnen. Alle zahlten, was sie ihm schuldig waren. Aber einer der Schuldner konnte nicht bezahlen. Die Schuldsomme betrug zehntausend Zentner Silber. Da wurde der König ungeduldig und befahl, ihn, seine Frau und seine Kinder mitsamt allem, was er hatte, zu verkaufen. Aus dem Erlös sollte alles beglichen werden.

Da tat der arme Diener das Richtige, was er tun konnte: Er fiel dem König zu Füßen und flehte ihn an: „Herr, hab Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen!“ Und jetzt heißt es im Gleichnis weiter: „*Der König hatte Erbarmen mit diesem Mann und ließ ihn frei, und die Schuld erließ er ihm auch*“ (V. 27).

Was muss das für ein Aufatmen bei der gesamten Schuldnerfamilie gewesen sein! Schuldenfrei! Halleluja! Aber was passierte danach? Dem glücklichen Mann fiel beim Herausgehen aus dem Gericht ein, dass ihm ein Kollege noch hundert Denare schuldete – sprich ein paar Groschen. Und dann geschah das Unglaubliche: Der Mann vergaß, was ihm gerade an **Barmherzigkeit** widerfahren war. Er packte und würgte seinen Schuldner und sprach: „Bezahle, was du mir schuldig bist!“ Da fiel sein Kollege nieder und bat: „Hab Geduld mit mir, ich will dir's bezahlen.“ Aber der Knecht wollte **nicht barmherzig** sein, sondern ließ ihn ins Gefängnis werfen (V. 28-30). Dann heißt es im Gleichnis wörtlich: „*Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast. Hättest du dich da nicht auch erbarmen sollen über deinen Mitknecht,*

wie ich mich über dich erbarmt habe?“ (V. 32-33).

Wovon redet Jesus hier eigentlich? Er erklärt es bei der Einleitung des Gleichnisses: Es geht um das Himmelreich. Man kann auch sagen: Er redet vom Evangelium. Wir Christen haben einen unendlichen Schuldenschulden erlassen. Wir haben eine unermessliche Barmherzigkeit durch unseren Erlöser Jesus Christus erfahren. Uns sind **Zehntausend Zentner Silber** erlassen worden. Das entspricht **60 Millionen Tageslöhne**. Sechzig Millionen Tage Arbeit. Unvorstellbare Schuld. Da verbietet es sich, irgendjemand anderem seine Schuld uns gegenüber nicht zu erlassen. Das, was der Nachbar seinem Kollegen schuldete, waren hundert Denare, hundert Groschen. Ein Klacks gegen die Summe, die ihm erlassen wurde. Nicht der Rede wert.

Gibt es Menschen, deren Versündigungen an dir du nicht vergessen und vergeben kannst – vielleicht auch nicht willst? Trägst du Groll und Verbitterung ihnen gegenüber in deinem Herzen? Ich kann verstehen, dass Vergebung sehr schwer sein kann. Es gibt ganz schlimme Dinge, die uns Menschen antun. Vielleicht hat man dich sogar als Kind missbraucht, dich ausgebeutet, dein Leben zerstört. Ich bitte uns alle: Lasst uns jetzt darüber nachdenken, wieviel Jesus Christus uns vergeben hat. Sprecht mit dem Liederdichter:

1) Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert; das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

2) Ich hatte nichts als Zorn verdient und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit sich selbst versühnet und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies her, warum geschieht's? Erbarmung ist's und weiter nichts.

3) Das muss ich dir, mein Gott, bekennen, das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; ich kann es nur Erbarmung nennen, so hat's mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4) Dies lass ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet ich

auch allein, auf dieses duld ich in der Not, auf dieses hoff ich noch im Tod.

5) Gott, der du reich bist an Erbarmen, rei dein Erbarmen nicht von mir und führe durch den Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir; da bin ich ewig recht erfreut und **rühme die Barmherzigkeit.**

Wenn du niemals die Barmherzigkeit vergisst, die dir von Gott und Seinem Sohn Jesus Christus widerfahren ist, dann wird es dir ein Leichtes sein, auch deinen Schuldigern zu vergeben! Vergib ihnen jetzt in deinem Herzen. Denke daran, dass du ein Gotteskind bist.

III. BARMHERZIGKEIT – EINE FRUCHT DES GEISTES

Wir sehen, die Barmherzigkeit, von der Jesus hier redet, ist nicht die allgemeine Barmherzigkeit, die auch ein natürlicher Mensch haben kann. Sondern sie ist eine Frucht des Heiligen Geistes: „*Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung*“ (Galater 5,22).

Aus dem Herzen eines wiedergeborenen Menschen fließen Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Aus Liebe und Dankbarkeit Gott gegenüber sind wir durch den Heiligen Geist gütig, gnädig und barmherzig. Die Liebe und Barmherzigkeit erfreuen sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie erfreuen sich auch nicht an der Unwahrheit. Nein, sie benennen das Unrecht und handeln auch korrigierend. Aber sie rechnen das Böse nicht an. Unser Herz bleibt dem anderen gegenüber immer voller Vergebung, gütig und barmherzig. Es behält ihm seine Sünde nicht. Wir lieben ihn weiter, beten für ihn und wünschen ihm in allem nichts als Wohlergehen.

Vor seinem Tod sprach Jakob zu seinen Söhnen, die ihren Bruder voller Bosheit verkauft hatten: „*So sollt ihr zu Joseph sagen: Bitte, vergib doch deinen Brüdern die Schuld und ihre Sünde, dass sie so Böses an dir getan haben! So vergib nun den Knechten des Gottes deines Vaters ihre Schuld! Da weinte Joseph*“ (1. Mose 50,17). Er weinte und vergab ihnen alle ihre Schuld. Joseph war barmherzig mit ihnen und segnete sie.

Wir denken auch an **Mose**, dessen Leiterschaft von seiner Schwester Mirjam in Frage gestellt wurde. Sie opponierte offen gegen ihren Bruder. Da griff Gott ein und Mirjam wurde aussätzig. Und was tat Mose? Triumphierte er und sagte: „Das geschieht ihr recht“? Nein, wir lesen: „*Mose aber schrie zu dem HERRN und sprach: Ach Gott, heile sie doch!*“ (4. Mose 12,13).

Wir erinnern uns auch an David, dem König Saul hasserfüllt nach dem Leben trachtete. Als der in der Höhle zu Engedi eingeschlafen war, hätte David ihn erledigen können. Stattdessen schnitt er ihm einen kleinen Zipfel von seinem Gewand ab – als Beweis, dass er ihn hätte tten können. Aber als David den Zipfel abgeschnitten hatte, bekam er Gewissensbisse und wir lesen: „*Aber danach schlug ihm sein Herz, weil er den Zipfel von Sauls Obergewand abgeschnitten hatte*“ (1. Samuel 24,6).

David hatte keine Vergeltungsgefhle. Er war Saul gegenüber, der ihm mehrfach schon das Leben nehmen wollte, nicht verbittert. Der Heilige Geist hatte sein Herz zart und barmherzig gemacht, sodass er zu seinen Leuten sagte: „*Das lasse der HERR ferne von mir sein, dass ich so etwas tue und meine Hand an meinen Herrn, den Gesalbten des HERRN, lege; denn er ist der Gesalbte des HERRN!*“ (1. Samuel 24,7).

Wenn der Heilige Geist in unseren Herzen wohnt, wirkt Er göttliche Barmherzigkeit in uns, die mächtig ist. Da können Gotteskinder sogar denen vergeben, die ihnen jahrelang großes Leid zugefügt haben. Eine junge Frau kam nicht darüber hinweg, dass ihr Vater sie als Kind sexuell misshandelt hatte. Sie hasste und verwünschte ihn. Ihr Leben war zerstört und das Trauma hatte sie fast umgebracht. Aber dann kam Jesus in ihr Herz und fllte sie mit dem Heiligen Geist. Von da an war eine Barmherzigkeit in ihrem Herzen, die alles in ihr auftaute. Die seelische Verkrampfung löste sich, sie konnte vergeben. Statt Hass erfüllte Liebe ihr Herz. Sie wurde psychisch gesund und lebensfähig. Sie verheiratete sich und erlebte eine glückliche Beziehung zu ihrem Mann und ihren Kindern. Die Barmherzigkeit Gottes in Seinen Kindern ist eine **Wunderkraft**. Diese Kraft wirkte auch in der christlichen Mutter,

von der ich hörte. Noch im Gerichtssaal nahm sie den Mörder ihrer zwei Töchter in den Arm und betete für ihn.

Denken wir an Corrie ten Boom, die das Konzentrationslager in Ravensbrück nach vielen Qualen überlebt hatte, während ihre Schwester im selben Lager umgebracht wurde. Es war 1947 in München nach einem ihrer Vorträge. Ein Mann arbeitete sich zu ihr nach vorn und stellte sich ihr vor. Das musste er gar nicht, denn sie erkannte ihn wieder. Er war der Peiniger von Ravensbrück, vor dem sich die Frauen ausziehen mussten und von dessen Peitsche sie gegängelt wurden. Alles lief wie ein Film vor Corrie ten Boom ab. In Sekundenschnelle erlebte sie die grausame Zeit im Lager noch einmal. Ihr Blut schien ihr in ihren Adern zu gefrieren. Und jetzt sagte der Mann: „Ich bitte sie, verzeihen sie mir!“ Unserer Glaubensschwester stockte der Atem. Sie regte sich einige Sekunden nicht, die ihr vorkamen wie Stunden. Darauf war sie nicht vorbereitet gewesen. Ein harter Kampf tobte in ihrer Seele. Schließlich war ihre Schwester im Lager elend und qualvoll zu Tode gebracht worden. Aber dann schoss ihr die Bibelstelle ins Herz: „*Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben*“ (Matthäus 6,15).

Es war der Heilige Geist, der sie an dieses Wort erinnerte. Sie wurde von einer göttlichen Barmherzigkeit erfüllt und vergab diesem Mann. Seitdem war Corries großes Thema die Vergebung durch Jesu Liebe. Diese Barmherzigkeit von oben ist eine gewaltige Macht, die die härtesten Herzen erweichen kann.

Wenn wir Gottes Barmherzigkeit im Herzen haben, dann fühlen wir mit den Schwachen, erbarmen uns der Notleidenden und nehmen uns derer an, die bedrängt werden. Ja, Herr, gib uns ein Herz wie Deins, voller Güte und Barmherzigkeit. Wirke sie durch Deinen Heiligen Geist in unseren Herzen.

IV. DIE VERHEISSUNG DER BARMHERZIGKEIT

Nun ist auch diese fünfte Seligpreisung mit einer Verheißung verbunden: „*Glückselig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!*“ (Matthäus 5,7). Das Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes hat eine Verheißung. Auch ein Leben in Demut und Sanftmut, in Liebe und Reinheit, in Geduld und Freundlichkeit und in Barmherzigkeit und Güte hat eine herrliche Verheißung. David beschreibt sein Erbteil so: „*Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar*“ (Psalm 23,6).

Wir kennen das biblische Prinzip: „*Was der Mensch sät, das wird er ernten*“ (Galater 6,7). Säe Härte, Egozentrik und Selbstsucht, Zurückweisung, Groll und Boshaftigkeit und du wirst genau das ernten. Säst du aber Güte und Barmherzigkeit, wirst du bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Jesus sagt: „*Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit demselben Maß, mit dem ihr anderen zumesst, wird auch euch zugemessen werden*“ (Matthäus 7,2). Und in Sprüche 11,17 lesen wir: „*Ein barmherziger Mensch tut seiner eigenen Seele Gutes, ein Grausamer aber schneidet sich ins eigene Fleisch.*“ Wie wollen wir leben? Welcher Geist soll uns erfüllen: Der Geist dieser Welt, der Geist des Ellenbogens, der Rechthaberei, des Streites, der Egozentrik usw.? Oder soll uns der Geist Gottes erfüllen? Dann rufen wir mit Paulus: „*Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes*“ (2. Korinther 1,3). Beten wir zu Ihm und bitten Ihn: „Herr, schenke mir ein barmherziges Herz.“ Amen!